

Hallische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Bezugspreis für Abonnenten: halbjährlich 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 Sgr., vierteljährlich 8 Sgr., für die dreizehnpennige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 46.

Halle, Donnerstag den 23. Februar

1865.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Februar. Eine Mittheilung des Präsidenten am Schluß der gestrigen Sitzung, daß alle Nachrichten über die Absichten der Regierung, ein neues Parlamentsgebäude zu errichten, bis jetzt nach der Erklärung des Ministeriums selbst unbegründet sind, hat bei den Abgeordneten einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Die Lokalität ist in der That sehr schlecht und die Gesundheit vieler Abgeordneten, besonders der älteren Herren, leidet darunter sehr. Man konnte gestern von den Abgeordneten die Aeußerung sehr häufig hören, daß, wenn die Minister selbst ein Mal anhaltend den Sitzungen beiwohnen wollten, sie sich bald von der Nothwendigkeit überzeugen würden, ein anderes Lokal zu beschaffen.

Wenn man die Dauer der Session bis zu Ostern hin berechnet, sagt die „M. Pr.“, so wird damit offenbar das Minimum der Dauer angegeben. Der Landtag kann, falls ihm Zeit gelassen wird, alle seiner Beratung vorgelegten und noch vorzuliegenden Entwürfe zu erledigen, vor dem Monat Mai unmöglich fertig werden. Es giebt diesmal so viel zu thun, weil die letzten Sessionen geschlossen wurden, ehe auch nur das Nothwendigste abgewickelt war. Fast scheint es, als wolle der Finanzminister von den unerledigt geliebenen Etats der Jahre 1863 und 1864 ganz absehen. Der Etat pro 1862 kommt insofern zur Sprache, als die Rechnungen darüber mit den Bemerkungen der Rechnungs-Kammer an die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses bereits abgegeben sind. Schon diese eine Commission hat so viel zu thun, daß sie froh sein wird, wenn sie alle ihre Berichte bis Ende April fertig hat. Zu den Budgetberathungen kommen die umfangreichen Militärverträge, die Kriegskosten-Berechnung, die Eisenbahngesetze und so manne Entwürfe, die augenblicklich in den Ministerien noch der Schlussberatung unterliegen. Während alle Arbeitslast auf die Abgeordneten fällt, haben die Mitglieder des Herrenhauses völlige Müssezeit.

Die Budget-Commission hielt gestern Vormittag eine Sitzung, in welcher die Regierung durch den Geheimen Finanzrath Mölle und den General-Postdirektor Geheimen Rath Philippsohn vertreten war. Es wurde in der Berlesung des Generalberichts über die Etats fortgefahren und hierbei handelte es sich um die allgemeine Ausgabeverwaltung, um die Beamtenbesoldung und die Postverwaltung. Von Seiten der Regierungs-Commissariat wurden Einwendungen nicht gemacht. Es gewinnt den Anschein, als ob die Aeußerungen für die Plenarverhandlungen vorbehalten bleiben sollten.

Der Abg. Dr. Müller hat im Verein mit einer Anzahl von Mitgliedern der Fortschrittspartei folgende Interpellation eingebracht: „Das unter der Redaction des königl. Landrathsamtes zu Pr. Eylau erscheinende amtliche Kreisblatt enthält in seiner Nr. 6 vom 8. Februar d. J. eine vom Landrath unterzeichnete directe Aufforderung an die Kreisangehörigen, bei der bevorstehenden Nachwahl zum Abgeordnetenhause für Hr. v. Zeita u. Tolls zu stimmen. An den Hr. Minister des Innern richte ich nun die Frage: 1) Ist die königl. Staatsregierung mit dem obigen Verfahren einverstanden? 2) Wo nicht: welche Maßregeln gedenkt sie gegenüber der darin enthaltenen amtlichen Beeinflussungen der verfassungsmäßigen Wahlfreiheit zu ergreifen?“

Die zur Berathung des Altenburger Staatsvertrages eingesetzte Commission beschloß heute einstimmig, die von der Regierung beantragte verfassungsmäßige Genehmigung desselben abzulehnen. Referent der Commission ist Pieker. Die Finanzcommission beschloß, über die Petitionen der Gemeinden der äußeren Stadtbezirke Bonn's und Ehrenbreitensteins wegen Aufhebung des halbmilligen Steuerbezirks motivirte Tagesordnung im Hause zu beantragen, da nur durch Befestigung der Schlacht- und Maßsteuer abzuhelfen sei, welche die Regierung den Städten anheim gestellt habe. In der Budgetcommission fand die Fortsetzung der Berlesung des Vorberichts statt; alle Etats, mit Aus-

nahme derjenigen des Kriegs und der Marine, sind nunmehr erledigt. Eine nochmalige Lesung ist wegen verlängerter und in Aussicht gestellter Regierungserklärungen für nothwendig erklärt worden.

Der Abgeordnete Kreisrichter Bellier de Launay in Drefsburg gewann bekanntlich den Stellvertretungs-Prozess, den er gegen den Fiskus eingeleitet hatte, in erster Instanz in Folge der Entscheidung des Königsberger Stadtgerichts. Der Fiskus, der gegen das Erkenntnis appellirte, hat in zweiter Instanz obgelegnet, indem das Appellationsgericht in Insterburg, wie die „R. H. Z.“ mittheilt, neuerdings auf die Abweisung des Klägers mit seinem Anspruche an den Fiskus erkannt hat.

Durch königl. Kabinettsordre vom 18. Decbr. v. J. ist bestimmt worden, daß diejenigen Landwehr-Offiziere, welche an dem Kriege gegen Dänemark theilgenommen und für ihr gutes Verhalten Auszeichnungen erhalten haben, soweit sie dem Beamtenstande angehören, vorzügliche Berücksichtigung finden sollen. Es ist deshalb jetzt den einzelnen Ministerien das Verzeichniß der vorgedachten Landwehr-Offiziere zugestellt worden, welches auch im „Staatsanz.“ veröffentlicht worden. Es weist 72 Landwehr-Offiziere auf, die entweder schon dem Beamtenstande angehören oder sich demselben zu widmen gemillt sind, darunter der Forst-Candidat Jacobi v. Wangelin, Seconde-Lieutenant im 3. Bataillon (Naumburg) 2. Thüring. Landwehr-Regt. Nr. 32, welchem der Rother Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Der Conferenz am Sonntag im Hotel de Rome zur Berathung der Gründung eines Militär-Kurhauses in Warmbrunn als Nationalalbat an die Armee und Flotte wohnten außer Vertretern des königl. Kriegsministeriums und den Adjutanten der königl. Prinzen, des General-Feldmarschalls und Gouverneurs, des Magistrats und verschiedener Vereine, auch mehrere ärztliche Notabilitäten und eine Deputation aus Schleswig bei. Es wurden in der Versammlung etwa 3000 Thlr. neue Beiträge angemeldet, darunter 1000 Thlr. aus Schleswig und Flensburg. Die gefaßten Beschlüsse werden bald bekannt gemacht werden.

Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung, betreffend die Erlaßleistung für die präcludiren Kassenanweisungen von 1835 und Darlehns-Kassenscheine, ferner eine Bekanntmachung wegen Ausreichung der Zinscoupons Ser. IV. zu den Schuldverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1853 und der Zinscoupons Ser. III. zu den Schuldverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1857, ferner die Zusammenstellung der Betriebs-einnahmen der Preussischen Eisenbahnen im Monat Januar 1865.

Da mit dem 1. k. M. die neue Ordnung für die erste juristische Prüfung in Kraft tritt, so hat der Unterrichts-Minister, die zu derselben für den zweijährigen Zeitraum bis 1. März 1867 bestimmten Universitäts-Professoren dem Justizminister namhaft gemacht. So sind für Bonn die ordentlichen Professoren Geheimen Justizräthe Dr. Hälßner ernannt; für Berlin acht ordentliche Professoren, für Breslau vier ordentliche Professoren, für Greifswald vier ordentliche Professoren, für Halle drei ordentliche Professoren und ein außerordentlicher Professor, für Königsberg zwei ordentliche und zwei außerordentliche Professoren.

Nach den neuen Bestimmungen über die Verwendung von Stempelmarken ist dieselbe gestatter: 1) zu ausländischen, dem Preussischen Wechselstempel unterliegenden Wechseln, Handelspapieren und Anweisungen; 2) zu stempelpflichtigen Befehlen, Eingaben, Vorstellungen, Witschriften und Bechwerdeschriften; 3) zu stempelpflichtigen Quittungen, welche zum Rechnungsbelage bei Ablegung der Rechnung vor einer öffentlichen Behörde dienen; 4) zu Gutachten von Sachverständigen, so wie zu Inventarien; 5) zu Mäkler-Acten und Schlußzetteln der Mäkler; 6) zu Vollmachten; 7) zu Geburts- oder Tauf-

Bekanntmachungen.

Vermietung von Wohnungen.

Zu dem frühern Hotel Victoria, Königsstraße Nr. 13, sind zu vermieten und 1. April e. zu beziehen:

- | |
|---|
| 1 Wohnung, hohes Parterre, zu 160 \mathcal{H} . |
| 1 do. Bel-Etage, : 240 |
| 1 do. Bel-Etage, : 120 |

und ist das Nähere Schulberg Nr. 12a. in meinem Bureau zu erfahren.
W. Elste, Verwalter der Kindler'schen Conc.-Masse.



Mittwoch den 22. Febr. trifft mit 4—
 5 jährigen Ardennischen, sowie mit
 Reit- u. Wagenpferden bester Sorte ein
A. Jüdel, Leipzigerstraße 55.



Zuckerrübensamen, weißen Schles. 1863r Erndte,
 do. **Imperial- 1864r**

offertren unter Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit **Klinkhardt & Schreiber.**

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nimmt an
Pauline Naucke, Mauergasse 13.

Auction

von
ökonomischen Gegenständen.

Freitag den 24. d. M. Vormitt. 10 Uhr
 versteigere ich wegen Aufgabe der Ökonomie des Herrn Heinemann in Capellenende bei Reideburg 3 St. fehlerfreie Ackerpferde, ein einjähriges Fohlen, 9 Stück junges Rindvieh, 2 fast neue Wagen mit eisernen Achsen, Pflüge, Eggen, Wägen, Geschirre, Säckel- u. Rübenmaschinen u. dgl. m. Geräthe.

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Dienstag den 28. Februar früh 9 Uhr sollen wegen Besitzveränderung im Gute Nr. 13 zu Godevitz bei Salzmünde folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden:

- 3 starke Ackerwagen, dabei ein 4 zölliger, Pflüge, Eggen und andere Geräthschaften,
- 2 starke Ackerpferde, 1 Getreideflege, ein halbbedeckter Kutschwagen, Mug- und Brennholz.

2—3000 \mathcal{H} . sind auf gute Hypothek auszuliehen und zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Erp. d. Ztg.

Die Lokalitäten unseres Seitengebäudes, bestehend aus 7 Stuben, 3 Kammern, Küche, Waschhaus, Boden- und Kellerräumen, sieben im Ganzen pr. 1. April zu vermieten.

Klinkhardt & Schreiber, Bauhof 3.

Lehrlings-Gesuch.

Zu mein Colonialwaren-,
 Taback-, Spirituosen- & Agentur-
 Geschäft suche einen Lehrling.
Herm. Baentsch,
 Steinweg 36.

Eine ältere selbständige und zwei junge ausgelernte Landwirthschafterinnen, ein verheirateter Kuhhirte und ein im Rübenbau bewanderner Aufseher, Alle mit guten Attesten versehen, suchen zum 1. April Stelle. Tüchtige gut empfohlene Köchinnen und Hausmädchen finden guten Dienst durch
Frau Schaaf, Rittergasse Nr. 11.

Perfekte Köchinnen, andere ordentliche Mädchen und Hausknechte finden bei hohem Lohn zum 1. April gute Stellen durch **Fr. Kohl-schreiber, Kapellengasse 5.**

Einen Lehrburschen

sucht der Bäckermesser **Fr. Lucke** in Löbejün.

Ein Kutscher wird zum sofortigen Antritt gesucht
Königsstraße Nr. 8.

Eine gewandte Buffet-Demoiselle wird sofort zu engagiren gesucht durch
C. A. Hofmann, Bärngasse 11.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb findet sofort Stellung in einem Schnittgeschäft.
Halle, Schmerstraße 42.

Rocco's Etablissement. Donnerstag d. 23. Februar Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. **C. Hoffmann.**

Wichtig für Hausfrauen!

Taikun-Powder

von **Otto Schappenaar.**

Ein für Wolle, Baumwolle, Leinen, Seide und farbige Stoffe jeglicher Art gleich vorzügliches Japanisches Waschpulver, bei dessen Anwendung mindestens die Hälfte von Seife, Zeit und Mühe erspart wird, offeriren in Päckchen à 2 1/2 \mathcal{H} . **Helmbold & Co., Leipzigstr. 109.**

Die besten und frischesten **Malzbonbons** von bekannter Güte gegen Husten nur bei
C. L. Helm.

Aetznatron bester Qualität empfiehlt
C. L. Helm, große Steinstraße.

Kalender für 1865 sind noch zu haben bei
F. Wegner in Löbejün.

In einer sehr achtbaren Beamtenfamilie, die nur einen Sohn im Hause und auf der latein. Schule hat, kann ein Schüler von auswärtig, der die Hallischen Schulen besuchen soll, gute Aufnahme und Pflege finden. Herr Inspector **Beschmidt** auf dem Waisenhaus wird auf Anfragen bereitwilligst Auskunft zu geben die Gefälligkeit haben.

Dampfkochtöpfe,

welche 75 % Ersparnis an Zeit und Brennmaterial gewähren, dazu Gebrauchs-Anweisung, empfiehlt
M. Rollnau,
 Alter Markt 13.

Ein Hausen Pferdeöcker liegt zu verkaufen beim Pferdehändler **Zommerfeld** in der „goldenen Kugel“.

Für ein auswärtiges Material- und Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Destillation, wird ein junger Mann zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Auskunft ertheilen
Fr. Senfel & Haenert.

Ein tüchtiger erster Verwalter, wo möglich mit dem Brennerei-Betriebe vertraut, findet zum 1. April d. J. eine annehmbare Stelle.
Schriftliche Anmeldungen nimmt Ed. Stückrath in der Erp. d. Ztg. zur Beford. an.

Ich suche einen ordentlichen Burschen als Lehrling.
A. Pabst, Schuhmachermesser.

Verkauf

einer in Magdeburger Gegend belegenen städtischen Brauerei, verbunden mit Gastwirthschaft resp. Branntweinshank, nebst vollständigem Inventar. Näheres durch
C. F. W. Börner in Gr.-Salze.

Montag Abend 8 Uhr ist auf dem Wege vom Bahnhof, Leipzigerstr., Markt, fl. Ulrichsstraße, ein buntes gestickter Fußsack mit schwarzem Pelz verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung fl. Ulrichsstr. Nr. 18.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Söhne.
 Zu billigen, festen Preisen
Läger
 a. d. Saale — a. M.-L. Bahnhof.
 Bestellungen d. unsere Briefkasten.

COAKS & STEINKOHLEN

Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen.
 Eintritt kann sofort erfolgen. Pension.
 Conversation französisch.
 Halle, den 29. Februar 1865.

J. Harang,
 Coll. a. d. Realschule.
 12. Vor dem Rannischen Thor 12.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.
 Mittwoch den 22. Febr. Gastspiel von Fräul. **Laura Ernst: Die gefährliche Zan- te, Lustspiel in 5 Akten v. Albini.**

„Abel Müller.“ — Fr. **Laura Ernst.**
 Donnerstag den 23. Febr. letztes Gastspiel von Fräul. **Laura Ernst: Irene Liebe, Schauspiel in 5 Akten von Eduard De- orient.**

Hallischer Schach-Club.

Donnerstag den 23. Febr. or. außerordentliche General-Versammlung. Aufnahme neuer Mitglieder u. **Der Vorstand.**

Theater-Anzeige. Mansfelder Hof.

Dem geehrten Publikum bringe ich hiermit zur geneigten Kenntniss, daß mit dem 1. März d. J. die Theater-Vorstellungen beginnen.

Durch eine gut zusammengestellte Gesellschaft, vortrefflich ausgeübtes Repertoire der neueren dramatischen Werke, sowohl Schau- und Lustspiel, wie auch Posse und Vaudeville, bin ich in den Stand gesetzt, allen gerechten Anforderungen zu entsprechen. — Da für ein ausgedehntes Abonnement die Saison so kurz sein dürfte, so erlaube ich mir zu bemerken, daß nach den ersten drei Vorstellungen keine Abonnementbillets mehr verkauft werden. Durch den Regisseur **Nappel** wird die Abonnementliste dem geehrten Publikum präsentirt und bitte ich um zahlreiche Betheiligung.

Eintreten, den 21. Februar 1865.
Sermann Köppler,
 Theater-Director.

Sonntag den 26. Februar

Vocal- u. Instrumentalconcert

auf hiesigem Rathhaussaale, wozu ganz ergebenst einladet
der Sängerbund der Bergleute.
 Erbshädt, den 23. Februar 1865.

Anfang Abends 7 Uhr.
 Entrée für Herren 5 \mathcal{H} . für Damen 2 1/2 \mathcal{H} .

Neben Quartetts, Sologefängen für Bass und Tenor mit Pianofortebegleitung, **Fantastiken** für Violine und Pianoforte kommen die beiden komischen Operetten: „**Incognito**“, oder: „**Fürst wider Willen**“ von H. Kip- per und „**die Popfahrsneider**“ v. Genee (letztere auf mehrseitiges Verlangen zum zweiten Male) zur Aufführung. Vertbücher à 2 1/2 \mathcal{H} . u. 2 \mathcal{H} . sind an der Kasse zu haben.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
 Gestern Mittag 11 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Lauber**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
 Merseburg, den 22. Februar 1865.
A. Hoffmann.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem königlichen Post-Secrétair Herrn **Carl Diener** in Halle beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Cönnern, den 20. Februar 1865.
Friedrich Harnisch und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich allen lieben Verwandten und Freunden
Anna Jaeger,
Otto Krauser,
 Caucha a. d. Unstr.

Das deutsche Volk und seine Schillerstiftung.

Noch lebt die Erinnerung an jene Zeit im Herzen des deutschen Volkes, da von Dresden die erste Anregung zur Begründung einer Schillerstiftung ausging, die dazu bestimmt war, das Unrecht zu sühnen, welches die Nation so lange an ihren besten Dichtern und Schriftstellern begangen, indem sie die Hüter deutscher Sitten, die Pfleger deutschen Geistes und deutscher Kunst darben, indem sie die Wittwen und Waisen jener Männer im Elend verkommen ließ. Der kaum geahnte Erfolg der deshalb erlassenen Aufrufe, vorzugsweise der vom Major Setze auf Maran veranstalteten sogenannten Schillerlotterie lieferte den Beweis, wie tief der Gedanke im Herzen des deutschen Volkes Wurzel gefaßt, durch reichliche Spenden gut zu machen, was so lange verübt worden war. Es war ein Werk des Volkes, welches mit der Schillerstiftung in's Leben trat, das deutsche Volk hat mithin ein Recht, nach der Verwendung der von ihm kommenden Gelder zu fragen, hat eine heilige Pflicht, mit aller Macht sich gegen eine statutenwidrige Verwendung derselben, gegen einen Säkularisierungsversuch zu wehren. Ein solcher Säkularisierungsversuch, der die Erreichung des Zwecks der Stiftung nämlich in Frage stellt, der deshalb als ein Frevel an der Nation mit Recht bezeichnet wird, ist jetzt begangen worden. Die unabhängige Presse hat die Pflicht, hiergegen auf das Nachdrücklichste zu protestiren, damit die Stiftung nicht von literarischen Eliten und Coterieen nach Gutdünken ausgebeutet werde. Die tragende Stütze der Schillerstiftung war folgender Paragraph der Satzungen von 1859: „Die Schillerstiftung hat den Zweck, deutsche Schriftsteller und Schriftstellerinnen, welche für die Nationalliteratur (mit Ausschluß der strengen Fachwissenschaften) verdienstlich gewirkt, vorzugsweise solche, die sich dichterischer Formen bedient haben, dadurch zu ehren, das sie ihnen oder ihren nächstangehörigen Hinterlassenen in Fällen schwerer Lebenssorge Hülfe und Beistand darbietet.“

Schon zu Anfang vorigen Jahres circulirte in gewissen Kreisen das Gerücht, daß wirklich bedürftige, verdiente Schriftsteller unberücksichtigt blieben, während dagegen (den Satzungen zuwider) sogenannte Ehrengaben an bemittelte Schriftsteller vertheilt worden. Köpfer in Hamburg, der humoristische Schriftsteller und Maler Carl Reinhardt in Dresden, von Krankheit gelähmt, in höchster Noth, erhielten Nichts, Berthold Auerbach, einem Manne von bedeutendem Privatvermögen und jählichen Einkommen von mehreren tausend Thalern, wurde ein „Ehrengeschenk“ von 500 Thlr. zuerkannt. Die arme Wittwe eines anbeliebten deutschen Dichters wurde mit 50 Thlr. abgespeist. Nicht genug. Im October vergangenen Jahres trat in Weimar (dem jetzigen Vororte) die Generalversammlung der Stiftung (gebildet aus den Vertretern der Zweigvereine) zusammen, und man erwartete, daß der Verwaltungsrath eine scharfe Rüge über sein willkürliches Verfahren erhalten werde. Nichts geschah. Dr. Dingeldey leitete die Versammlungen (über deren Resultate wir seiner Zeit berichten haben) mit solcher Kunst, daß eine Majorität unter Mitwirkung verschiedener Einflüsse entstand, welche nicht allein dem Verwaltungsrathe beistimmte, sondern in eine verhängnißvolle Aenderung der Statuten willigte. In dem oben angeführten Paragraph wurde nämlich das einzige Wörtchen „insbesondere“ eingeschoben, so daß der Schluß folgende Fassung erhielt: — „daß sie ihnen oder ihren nächstangehörigen Hinterlassenen insbesondere in Fällen schwerer Lebenssorge Hülfe und Beistand darbietet.“ Von dem Augenblicke, da die Gelder der Stiftung nicht ausschließlich, sondern nur insbesondere zu mithütigen Zwecken verwendet werden sollen, ist der Zweck derselben vermindert und es liegt einzig und allein in der Hand des Verwaltungsrathes, die Gelder zu verwenden wie er will. Der Entwurf der revidirten Satzungen mußte vor der Generalversammlung nach §. 101 der Geschäftsordnung den Vorständen der Zweigstiftungen zuweihen; es ist erwiesen, daß er mehreren nicht mitgetheilt worden ist. — Noch eine Aenderung der Satzungen wurde in der erwähnten Generalversammlung vorgeschlagen und angenommen — das Verbleiben des Vorortes der Schillerstiftung in Weimar. Diese Beschlüsse sind der Gegenwart lebhafter Proteste geworden. Der deutsche Schillerverein in Leipzig äußert sich in sehr geharnister Weise unter dem 14. Januar d. J. dagegen. Der Schluß seiner Erklärung lautet wie folgt:

„So können wir nicht umhin, dem Gefühle tiefer Entrüstung Ausdruck zu geben, welches uns ergriffen, als wir das ganze Gebahren jener festgeschlossenen Coterie in Erfahrung brachten, die jene Statutenänderungen durchzusetzen wußte. Mit verlebendem Hohn ist man den Zweigstiftungen entgegengetreten. Eine metallographische Correspondenz, welche man aus Stiftungsmitteln beschaffte, mußte an alle Redactionen tendenziöse Berichte schicken, um die öffentliche Meinung verweg einzunehmen, man verschwiege darin sogar die durch den Mund des Präsidenten mitgetheilte Erklärung des Großherzogs, nach welcher Weimar auf eine Wiederwahl verzichten sollte, eine Erklärung, welche derselbe Präsident unmittelbar vor dem Wahlaute ableugnete. Durch solche Mittel erhebt man gute Zwecke nicht. Als Wortführer deutscher Schriftsteller erwarten wir sonach, daß die Zweigstiftungen, welche den Rechtsstandpunkt vertreten, dem Wopfe der Stiftung gemäß selbstständig vorgehen werden. Die Wahrheit und das Recht haben eine zwingende Gewalt, sie können durch Gaukelkünste einen Augenblick verzerren oder verschleiern, aber nicht dauernd gefälscht werden, und deshalb geben wir uns der Zuversicht hin, daß auch hier Recht Recht bleiben wird.“

Der Vorstand der Zweigstiftung in Leipzig hat eine ähnliche Verwahrung an alle Zweigstiftungen erlassen; ja die Schillerstiftung in Weimar ist in die unangenehme Lage versetzt, ihre Beschlüsse nicht zur Ausführung bringen zu können, da die sächsische Regierung in einer Verfügung vom 31. December 1864 ausdrücklich und motivirend erklärt, daß sie die Genehmigung der revidirten Satzungen für die Sächsischen Zweigvereine (in Dresden bekanntlich der bedeutendste) zur Zeit nicht erteilen könne und

verweigert die Herausgabe der ihrer Obhut anvertrauten Gelder. Trotzdem hat der Verwaltungsrath in Weimar in einem Rundschreiben erklärt, nicht allein die neuen Satzungen aufrecht zu erhalten, sondern auch seinen Verpflichtungen — Zahlung der Pensionsgelder — vollständig nachzukommen, also keinen Finger breit zu weichen, „und wenn er das Capital der Centralcasse angreifen oder ganz und gar aufzehren sollte.“ Für das „Elend, welches demnach über die Pflegebefohlenen der Stiftung unfehlbar hereinbrechen würde“, wälzt der Verwaltungsrath ausdrücklich die Verantwortung auf sich ab. Der Verwaltungsrath macht es zwar den Gegnern zum Vorwurf, daß sie „den gesetzlichen Beschlüssen unzweifelhafter Majoritäten“ sich nicht fügen wollten, allein er bleibt den Beweis ebensoviel der „Gesetlichkeit“ wie der „unzweifelhaften Majoritäten“ schuldig. Die Majorität war eine gemachte. Die zweifelhafte und geringe Mehrheit, welche sich für die unzulässige Wiederwahl Weimars erst im dritten Wahlgange ergab, ist vernichtet, nachdem Danzig angezeigt hat, daß sein Abgeordneter seiner Instruction direct entgegenstimmt, nachdem Eilm erklärt hat, daß es nach Einsicht der Protocolle die Wiederwahl Weimars zum Vororte und einige Beschlüsse der Generalversammlung, als in einer die Zweigvereine bindenden Weise zu Stande gekommen, nicht anerkennen könne. Die Minorität und mit ihr das deutsche Volk steht mithin auf dem Boden klaren Rechts und darf sich nun und nimmer dazu verstehen, die von der Nation geschaffene Stiftung ihrem eigentlichen Zwecke entfremdet zu sehen. Soll das herrliche Werk deutscher gemeinsamer Arbeit von dem Coterieunwesen wieder zerstört werden, soll dieser alte Fluch nimmer von uns genommen werden? Das Volk verlangt, daß die von ihm beschafften Gelder im Sinne der ursprünglichen Satzungen Verwendung finden, der Verwaltungsrath wird sich früher oder später fügen müssen, oder er selbst bleibt verantwortlich für das Elend, das nach seinem Circulare unfehlbar hereinbrechen wird.

Telegraphische Depesche.

Wien, d. 23. Februar. Der Finanz-Ausschuß hat in seiner gestrigen Uebungssitzung beschlossen, vom Budget der Kriegsmarine 2,390,000 Gulden abzusetzen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Kiel, d. 18. Februar. Die Differenz in den Parteimeinungen der Herzogthümer tritt immer mehr hervor. Sie besteht eben darin, ob man als erstes Postulat des politischen Lebens und als erste Bedingung für die Neugestaltung der Herzogthümer die Anerkennung des Herzogs oder den Anschluß der Herzogthümer an Preußen annimmt. Die nationale Partei will das Letztere, die partikularistische das Erstere. Die nationale Partei glaubt, daß nicht das persönliche, sondern das sachliche, nicht das partikulare, sondern das allgemeine deutsche Interesse in dem Anschlusse der Herzogthümer an Preußen voranzustellen sei. In der Befürchtung, daß durch die Bildung der nationalen Partei die Organisation der schleswig-holsteinischen Vereine, welche bisher eine Indifferenz politischer Meinungen waren, gesprengt werde und in der Befürchtung, daß durch die Bildung der nationalen Partei den schleswig-holsteinischen Vereinen Befangensein in einer grundsätzlichen Opposition gegen den preussischen Staat und eine nicht richtige Würdigung der politischen Machtverhältnisse wie der größeren deutschen und eigenen Interessen zugeschrieben werde, hat der Vorstand des hiesigen schleswig-holsteinischen Vereins ein neues politisches Programm veröffentlicht, welches in der bevorstehenden Delegirten-Versammlung dieser Vereine angenommen werden soll. Wie man sieht, fürchtet diese Partei überholt zu werden und durch ihr bisheriges Verhalten in der deutschen Frage der Herzogthümer in Mißcredit zu kommen und hat sich daher entschlossen, in der Frage des Anschlusses der Herzogthümer an Preußen Konzessionen zu machen. Schon der bloße Verluh der Konstituierung der nationalen Partei treibt die Gegner dazu, ein Beweis, in welcher unsicheren Stellung sie sich befinden. Diese Konzession besteht darin, daß sie sich bereit erklären, „unbeschadet der inneren Selbstständigkeit des Landes und auf Grund eines durch den Herzog unter gesetzlicher Mitwirkung der Landesvertretung zu schließenden Vertrages eine engere Verbindung mit Preußen einzugehen in demjenigen Angelegenheiten, deren geistliche Entwicklung ohne Anlehnung an die norddeutsche Großmacht weder für Schleswig-Holstein noch für das übrige Deutschland möglich ist.“ „Die engere Verbindung mit Preußen“, welche man hiernach als erforderlich in einem gewissen, indeß noch unbestimmten Maße einräumt, setzt jedoch die vorhergehende Anerkennung des Herzogs als souveränen Fürsten von Schleswig-Holstein voraus, der mit Preußen einen Vertrag über die engere Verbindung schließen soll, worin er auf einen Theil seiner Hoheitsrechte oder wenigstens deren Ausübung verzichten soll. Uns scheint diese Forderung ein Widerspruch in sich selbst zu sein. Dem Herzoge soll die volle Souveränität (provisorisch oder definitiv) übertragen werden, damit er in dem Vertrage mit Preußen einen Theil derselben alsobald wieder freiwillig aufgibt und an Preußen überträgt. Der Herzog soll erst voller Souverän werden, damit er aufhört, es ganz zu sein. Kann die Anerkennung des Herzogs und der Anschluß an Preußen nicht in einem Akte zusammenfallen, so bleibt nichts anderes übrig, als entweder den Anschluß vorhergehen zu lassen oder ihn aufzugeben.

Italien.

Die Verlegung der einzelnen Ministerien von Turin nach Florenz geschieht viel schneller, als man bisher glauben wollte. Das Ministerium des öffentlichen Unterrichts ist bereits vollständig übergesiedelt, und das Ministerium des Auswärtigen wird in diesen Tagen folgen.

Der Handelsminister hat mittelst Circulars festgesetzt, daß am 1. April seine Bureau nach Florenz verlegt werden. Am 10. Mai wird auch der größte Theil des Personals vom Ministerium des Innern Turin verlassen haben.

Aus der Provinz Sachsen.

Von der Halle-Nordhausen-Kasseler Bahn wird wahrscheinlich bis zum nächsten Sommer die Strecke Halle-Eisleben eröffnet werden. Die Bau-Arbeiten haben bis jetzt auf die Preussische Strecke von ca. 22 Meilen beschränkt bleiben müssen und auch hier vorzugsweise nur auf der Strecke Halle-Nordhausen betrieben werden können. Gegenwärtig ist das Planum auf etwa 10 Meilen fertig gestellt. Für die kurhessische Strecke sind die Vorarbeiten beendet und die Anträge auf Feststellung der Projekte eingereicht worden. — Von Halberstadt wurde jüngst berichtet, daß die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft den Bau der Zweigbahn nach Bernigrode schon in diesem Jahre in Angriff nehmen werde. Wie wir in dieser Beziehung erfahren, liegt es zwar in der Absicht der Verwaltung, mit dem Weiterbau der Bahn in westlicher Richtung vorzugehen, sobald die jetzt im Bau begriffenen Strecken vollendet sind, es steht aber noch nicht fest, ob dies schon im nächsten Herbst möglich, da die Richtungslinie höheren Orts noch nicht überall festgestellt ist. (B.Z.)

Erurt, d. 19. Februar. Am 31. März d. J. wird das 50jährige Jubiläum des 31. Regiments in militärischer Weise hieselbst gefeiert werden. Dabei wird auch ein Schau- und Preis-Turnen und Fechten von Mannschaften der beiden hier garnisonirenden Bataillone des Regiments (das erste und das Füsilier-Bataillon) stattfinden. Es sind von jeder Compagnie 16 Mann, 12 Turner und 4 Fechter, dazu bestimmt.

Neuhaldensleben, d. 20. Februar. Der Kunstreiter Alex Reimschüssel aus Meuselwitz in Altenburg hatte die Erlaubniß erhalten, mit einer kleinen Gesellschaft in Ummendorf hiesigen Kreises Vorstellungen zu geben. Bei seiner ersten Vorstellung am 12. d. Mts. machte nun der ic. Reimschüssel den Versuch, sich auf der Bühne vor versammeltem Publikum zu erfordern, indem er sich die Pulsadern an der linken Hand zweimal und am Halse durchschnitt. Augenblickliche ärztliche Hülfe hat zwar die Verblutung aufgehoben, der Selbstmörder ist aber dennoch an den Folgen seiner Wunden am 17. d. Mts. gestorben. Nach der eigenen Erklärung hat Eifersucht gegen seine Frau den Unglücklichen zu dieser That getrieben.

Gewerbeverein.

Für die Sitzung vom 20. d. M. hatte Herr Professor Vogel ein Thema gewählt, daß eine außerordentliche Anziehungskraft ausüben mußte: „Die Luft, in ihrer Beziehung zur Gesundheit des Menschen, mit besonderem Bezug auf die Hallischen Verhältnisse“. Mit Genugthuung können wir berichten, daß der Saal der „Zuße“ nicht mehr ausreichte, die Versammlung, aus allen Ständen der hiesigen Einwohnerschaft gebildet, zu fassen, und daß deshalb auch der kleine Nebensaal mitbenutzt werden mußte. — Der Vortrag, übersichtlich und allgemein verständlich gehalten, erfüllte seinen Zweck, zu belehren und namentlich anzuregen, in hohem Grade. Der Redner ging von dem Gedanken aus, daß Gesundheit und Wohlbefinden die wesentlichsten Bedingungen des Lebens, des Erwerbes seien. Man sage „Zeit ist Geld“; mit weit größerem Rechte könne man aber behaupten: „Gesundheit ist Geld. Von den Mitteln zu sprechen, die verlorene Gesundheit wieder herzustellen, könne nicht die Absicht des Redners sein. Das sei Gegenstand der Heilkunde und diese solle man vernünftigerweise allein den Ärzten überlassen, denn jeder Versuch des Unberufenen, sich selbst zu heilen, sei mißlich, unter Umständen sogar gefährlich. Ueberlasse man ja doch Reparaturen an Uhren und Maschinen den betreffenden Arbeitern, welche genaue Kenntniß des Mechanismus besitzen; in noch weit höherem Grade erfordere eine Reparatur an dem unendlich vollkommeneren menschlichen Organismus eine genaue Kenntniß desselben. Die Engländer haben ein sehr bezeichnendes Sprichwort: „Wer sich selbst kurirt, hat einen Narren zum Patienten.“ Dagegen sei es auch für den Nichtarzt unendlich wichtig, der Kunst von der Verhütung der Krankheiten sich zu befleißigen. Tausend und aber Tausende werden krank, verfallen in Sichthum, werden vom Tode ereilt, nicht weil ein unabwehrbares Verhängniß sie betroffen, sondern weil sie aus Unwissenheit oder Leichtsinne Naturgesetze übertreten, und somit der Strafe verfallen. In dieser Beziehung fehlen Einzelne, Eltern, Corporationen, ganze Gemeinden. Zum Thema des heutigen Vortrages sei ein Gegenstand gewählt worden, lange vernachlässigt, auch heute zum Theil noch unbekannt, weil er nur durch wissenschaftliche Untersuchungen erforscht werden kann. Die Luft habe deshalb eine so große Bedeutung für die menschliche Gesundheit, weil Niemand sich ihrem Einflusse entziehen kann. Letzterer sei aber nur dann in seiner wahren Bedeutung zu begreifen, wenn man die Vorgänge bei dem Athmungsprozesse kennt. Der Redner charakterisirte dieselben durch ein Gleichniß; die Dampfmaschine: Soll diese eine Leistung vollbringen, muß sie vorher geheizt werden; dazu ist nicht allein Brennmaterial, sondern auch der Zutritt der Luft notwendig. Einer der Hauptbestandtheile der Luft, der Sauerstoff, ist eine notwendige Bedingung für jedes Verbrennen. Wenn der Zutritt der Luft unvollkommen ist, kann auch die Verbrennung nur eine unvollkommene sein. Ganz ähnlich beim Menschen: Das Leben, die Gesundheit, ja jede Thätigkeit ist an einen beständigen Verbrennungsprozeß gebunden. Derselbe entwickelt zwar eine Flamme, aber doch Wärme, Kohle, Gase, Kohlensäure u. s. w. Das Brennmaterial liefern die Nahrungsmittel. Zu dieser Verbrennung ist der Sauerstoff der Luft, die wir einatmen, unbedingt notwendig. Diese Zufuhr in die Lungen darf keinen Augenblick unterbrochen werden: mit dem letzten Athemzuge erlischt auch das Leben. Die mit der Aufnahme des Sauer-

stoffs verbundenen Vorgänge sind sehr complicirter Natur; sie bilden einen Theil der Reihe von Erscheinungen, welche man Stoffwechsel nennt. — Der Redner giebt eine klare Anschauung von dem Kreislaufe des Blutes, der Imprägnation desselben mit Sauerstoff u. s. w. und geht hierauf zu der Betrachtung über, wie durch Veränderungen in der Luft Störungen der Gesundheit, ja unter Umständen der Tod, herbeigeführt werden können. — Der plötzliche Tod, der durch Ertrinken, Erstickung ic. wegen Abschneit der Zufuhr von Sauerstoff in die Lungen eintritt, kann auch den Menschen ereilen, der Räume betritt, welche keinen Sauerstoff, sondern andre Gasarten enthalten, z. B. Brunnen, Cloaken, Bergwerke (böse Wetter), Räume, in welche aus schadhaften Röhren Leuchtgas auströmt u. s. w. Die Zeitungen bringen nicht selten Berichte über derartige Unglücksfälle, die mit Recht Vorsicht präbigen. Die Bedeutung dieser Fälle, die so viel Entsetzung machen, sind aber verschwindend klein gegen die Tausende von Fällen, die befeunden, daß durch verdorbene Luft Krankheiten entstanden sind, von deren Ursachen die meisten Betroffenen keine Ahnung haben. Einige dieser Fälle sollen in Nachstehendem besprochen und dabei auch die Vorsichtsmaßregeln angegeben werden, die zu ergreifen sind. Es handelt sich hier seltener darum, daß die Luft keinen Sauerstoff, sondern darum, daß sie irgend welche andre schädliche Eigenschaften oder Bestandtheile habe. Betrachten wir einige dieser Fälle näher. Kälte und übermäßige Trockenheit der Luft gehören zunächst hieher. Vieles wirkt schädlich dadurch, daß die Luftwege gereizt werden; Katarrhe, Lungenentzündungen ic. sind unausbleibliche Folgen. Doch veräumen so viele Menschen theils aus Unwissenheit, theils aus Leichtsinne oder Eitelkeit die gebotenen Vorsichtsmaßregeln. Der einfachste Schutz gegen das Einatmen rauher Luft ist zunächst der Bart; femer bieten Schleier, Tücher u. s. w. geeignete Mittel. Ein besseres ist der Respirator, der, obgleich er jetzt sehr in Aufnahme gekommen, doch noch weit mehr in Gebrauch zu kommen verdient. — Der Vortrag giebt eine genaue Beschreibung des Respirators und erklärt das einfache Prinzip seiner Anwendung. — Auf einen Punkt ist noch aufmerksam zu machen, der häufig übersehen wird: Viele glauben, man schütze sich hinlänglich, wenn man den Mund verhüllt; man athmet aber weit mehr Luft durch die Nase als durch den Mund ein. (Schluß folgt.)

Stadttheater in Halle.

Fraulein Laura Graf ist hieher in dem neuen Rosenkätzchen Trauerspiel „Pietra“ und in den beiden Aufzügen „die Gesangenen der Garin“ und „die Frau aus der Asiden“ mit Erfolg, wenn auch vor wenig besetztem Hause aufgetreten. — Die „Pietra“ des Dichters der „Deborah“ und der „deutschen Komödianten“ ist sicherlich, was Gründlichkeit und Charakteristik anbelangt, nicht als ein Fortschritt zu bezeichnen; im Gegenheil steht das neue Trauerspiel in dieser Beziehung hinter der „Deborah“ zurück. Scharf ausgeprägt sind eigentlich nur die Charaktere der „Pietra“ (Zwillingskinder der Deborah), ihres Vaters Leonio und der Amme Nora, die übrigens in den letzten Acten überflüssig ist. Graf Tilo und Castellano Goretto sind roh acediment, auf- und abtobende Würstche, Manfred ist ein armer Verwundener, der nur höchsten bemitleiden, ohne daß seine Klageschreie tiefere Interesse erregen können. Die Schöbelineariter sind verschwommene Nebelgestalten. Das gegen läßt sich dem Stücke eine vortheilhafte, schwungvolle, kräftige Sprache, nur an einzelnen Stellen pathetisch und überflüssig, ein außerordentliches theatralisches Geschick in Bildung verschiedener Scenen (namentlich in II. und IV. Act), und ein blendendes, feines des Colorit nachdrücken. — „Pietra“ wird sich schwerlich lange auf dem Repertoire erhalten, schon seiner durchaus düstern Stimmung wegen, als Positiv verdient es indessen jedenfalls Beachtung. — Die Ausführung zeigte wenig Entfaltung; zwischen dem Spiele der Pietra und dem ihres Vaters Leonio war nicht die geringste Verwandtschaft. Fraulein Laura Graf, mit lebhaftem Applaus und Blumenpenden begünstigt, brachte in gezielter Auffassung und künstlerischer Durchführung die Pietra, namentlich nach der Seite der Entwicklung hin, zur Geltung. Die Scenen der Handlung durch das ewig unerlöste Minder, welches glühenden Haß in glühende Liebe verkehrt, des Kampfes zwischen beiden widerstrebenden Leidenschaften, der mit dem Triumph der Liebe endet, sind als die Höhepunkte der Darstellung hervorzuheben. — Die Herren Linzen (Hilf), Würst (Goretto) und Dden (Manfred) trafen den Grundton ihrer Partien richtig und auch die Nuancen ziemlich glücklich. Die Rolle der Nora wurde von Fr. Letzinger, einer neugewagten, jedoch dem hiesigen Publikum schon bekannten, ebenso bescheidenen als feilsigen Schauspielerin, anerkennenswerth, wenn gleich an einzelnen Stellen in der Sprache zu pathetisch, durchgeführt. — Der Akt ist Edwigen. — In den beiden oben erwähnten Aufzügen spielte Fraulein Graf als Garanna und Frau von Stern, sich wiederum in beiden Beispielen und Hervortritt als Gattin und Mutter, die Herren Dden, Würst und Unten sowie Fr. Köhler und Frau Wagner mit Lust und Eingebung, zum Theil auch mit gutem Erfolge.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 22. bis 23. Februar.

Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Salomon a. Berlin, Biete a. Straßburg, Dr. Meit. v. Zang a. Berlin. Hr. Ober-Präsident v. Baummann a. Bam. a. Meissen. Hr. Müller, Hül a. Berlin.

Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Klein, Stern, Nothe u. Mohrert a. Berlin, Buchmann a. Waldenbort (Lüringen), v. Oberreitler a. Fürth, Besmann a. Berlin, Simon a. Frankfurt, Biener a. Reuth, Thomas a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Frhr. v. Karetz a. Breslau.

Goldner König. Die Hrn. Kauf. Kalmbach a. Göttingen, Siegmund, Döhnen u. Böhm a. Berlin, Besmann a. Magdeburg, Maas a. Düsselbort, Vombach a. Hamburg, Jacob a. Kassel.

Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Schulte a. Silberfeld, Mauer a. Wolzda, Kramer a. Hül, Geber a. Leipzig, Richter a. Glogau, Herre a. Barmen.

Stadt Hamburg. Hr. Ober-Präsident Graf v. d. Schulenburg a. Wendenstein. Hr. Bau-Intendant Herr Puppe a. Nienstedt. Hr. Fabrik-Inspr. Köppen u. Dr. Leon. Schmidt a. Hüttenleben. Die Hrn. Kauf. Süper a. Mannheim, Nieles a. Hertzheim, Guttentag a. Neustadt a. S., Licht a. Dessau, Tauber a. Hamburg, Rhoden a. Magdeburg, Silberstein a. Berlin.

Mente's Môtel. Hr. Bürgermeist. Wegbold a. Stogheim. Hr. Geschäftsführer Grieben a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Wölmer a. Silberfeld, Samter, Baz, Dutterberg u. Schulze a. Berlin, Victor a. Gießen, Cventhal a. Kötzen, Brebacher a. Fürth, Jafe a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	21. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,33 Par. L.	334,30 Par. L.	336,35 Par. L.	334,33 Par. L.	
Luftfeuchtigkeit	1,29 Par. L.	1,32 Par. L.	0,97 Par. L.	1,19 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	84 pSt.	81 pSt.	70 pSt.	78 pSt.	
Luftwärme	2,8 Gr. Rm.	2,6 Gr. Rm.	4,0 Gr. Rm.	3,1 Gr. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Ochsenmärkte in Göthen finden

Montag den 13. März e.

und Montag den 14. August e.

statt Göthen, den 20. Febr. 1865.

Bürgermeister und Rath.
A. Joachimi.

Zu der Pape'schen Concursmasse gehören:

- 1) Eine in Merseburg liegende Bille, Werth ca. 500 \mathcal{R} .
 - 2) Ein im hiesigen Hafen liegender Elbfahrn, auf 1204 \mathcal{R} . abgeschätzt.
- Kaufslustige wollen Gebote bis zum 4. März e. bei dem unterzeichneten Concursverwalter abgeben.

Der Rechtsanwalt Schliekmann.

Fabrik-Anlage.

Ein großes massives Fabrik-Gebäude mit Dampffessel-Einrichtungen, unmittelbar an der Saale und Thüringischen Eisenbahn gelegen, welches sich in Folge der dazu gehörigen aushaltenden Wasserkraft von 100 Pferdekraften zur Papierfabrik, Spinnerei, Eisengießerei oder der Maschinenfabrik etc. vorzüglich eignet,

sowie

eine isolirt stehende Schneidemühle mit aushaltender Wasserkraft von 10 Pferdekraften, wegen ihrer ausgezeichneten Lage zur Handelschneidemühle vorzüglich passend,

sind auf längere Zeit zu verpachten oder auch zu verkaufen durch den Besitzer

C. W. Lautenschläger
in Weissenfels.

Eichen-Verkauf.

In der Burgfemninger Waldung sollen

Montag den 27. Febr. d. J.

circa 100 eichene Nussbüden an der Bitterfelder Straße, im Schlage Breun, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich früh halb 10 Uhr auf dem Grenzpaule einfinden.

Burgfemnis, den 20. Febr. 1865.

Der Förster Romanus.

Holz-Auction.

Montag den 27. Februar Vormitt. 10 Uhr sollen in der Markt Dreierwisch ca. 800 Stück eiserne Bretter und Baustämme meistbietend verkauft werden.

Graefenhainichen, den 21. Febr. 1865.

Die Besitzer.

4000 Thlr., auch in kleineren Posten, sind

Zwei ordentliche Drescher-Familien finden Arbeit und Wohnung auf dem Rittergute Roßschlich bei Scheubitz.

Die nach langjährigen Erfahrungen bereitete Gichtwatte des Dr. Pattison, — bekannt als ein sehr bewährtes, schnelles und sicheres Heil- und Präservativ-Mittel gegen akute und chronische Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh etc., — ist vom Königl. Geh. Sanitätsrath, Leibarzt etc. Hrn. Dr. v. Arnim in Berlin u. A. ärztlichen Autoritäten so sehr erprobt und bewährt gefunden bei rheumatischen Leiden, daß wir bei gegenwärtiger Witterung wohl mit Recht darauf aufmerksam machen können, daß diese Dr. Pattison's Gichtwatte nicht nur in Original-Packeten à 8 \mathcal{R} ., in halben Packeten à 5 \mathcal{R} ., nebst Gebrauchsanweisung in Halle allein zu haben ist bei A. Hentze, fr. W. Besse, Schmeersfr. 36, wo wir auch eine Menge eingegangener Zeugnisse über die wohltätige Wirkung der Gichtwatte eingesehen haben.

Sonnabend den 25. Februar Abends 8 Uhr
Versammlung der Mitglieder des National-Vereins
im Saale der „Tu'pe.“

Große Cigarren-Auction.

Montag den 27. d. M. und folgende Tage Vormittags von 9 Uhr ab soll im Expeditors-Lokale der Herren Lüddecke & Comp. hier, Knochenbauruferstraße Nr. 13, das große Cigarren-Lager, welches aus dem Brande der Lindau & Winterfeld'schen Fabrik gerettet ist, in größeren und kleineren Partien, gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Ein Sorten-Verzeichniß mit näherer Preis-Angabe, welches dem Verkaufe zum Grunde gelegt ist, liegt bei den Herren Lindau & Winterfeld und den Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Magdeburg, am 20. Februar 1865.

Die Auktions-Commissarien
v. Hagen. L. Weilschmidt.

Großer Ausverkauf meines sämmtlichen Schnitt- und Tuchgeschäftes, wegen Aufgabe meines zweiten Ladens,

und bin ich versichert, daß Niemand meinen Laden unbefriedigt verlassen wird, da ich die Preise bedeutend unter den Einkaufspreis herabgesetzt habe.

Lüstres von 5 1/2 \mathcal{R} ., Thibet von 10 \mathcal{R} ., wollene Kleiderstoffe von 3 1/2 \mathcal{R} ., schwarzen Mailänder Taffet à Stab von 28 \mathcal{R} ., weiße Mulls zu Kleidern von 4 1/2 \mathcal{R} ., 1/2 \mathcal{R} . Br. Bucksin von 27 1/2 \mathcal{R} ., schwarzes Tuch von 1 \mathcal{R} . und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel.

Leipzigerstraße Nr. 85
bei G. Rothkugel.

Ein anständiges Mädchen in gesetztem Alter, in der feinern Küche sowie in allen Branchen der Wirthschaft erfahrend, sucht in einer größeren Wirthschaft, am liebsten zur Selbstständigkeit, eine Stellung. Näheres im „goldnen Ring“ zu Erlauben.

Für Schlosser.

Circa 20 Ctr. Siegener Holzkohlen-blech-Abfälle von 1/16" bis 1/2" Stärke liegen zum Verkauf bei

C. Köppe jun. in Merseburg.

Wo so entschiedene Beweise der Güte vorliegen und sich täglich mehren, bedarf es keiner besonderen Anpreisung!

An den Herren F. A. Wald, Hausvoigteiplatz 7, in Berlin.
„Geehrter Herr! Durch Gegenwärtiges wollte ich Sie um Uebersendung von ferneren 3 Flaschen Ihres Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Weines ersuchen, dessen gute Eigenschaften ich aus eigener Erfahrung nicht genug loben kann.“

„Häufig an Störungen der Verdauungs-Organe leidend, die stets mit Erbrechen verbunden waren, wurde mir nämlich von Verwandten dieses vortreffliche Getränk empfohlen, und muß ich gestehen, daß mir dasselbe bei der jetzigen unbeständigen Witterung die besten Dienste geleistet hat, indem oben bezeichnete Störungen in Folge des Gebrauches fast gänzlich verschwunden sind.“

„In Erwartung recht baldiger Zustellung zeichne etc.“

Berlin, den 18. Januar 1865.

G. Wieland, Finkenstr. 30.

Gutkochende Bohnen, Linsen, Erbsen und geschälte Erbsen empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Frische Thüringer Salzbutter empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Der billige Verkauf

von Porzellan und Glaswaaren, so wie prachtvollen Blumenvasen aller Größen, ist
Neumarkt, Breitenstraße Nr. 21, Partee.
S. Böhle.

Von der durch den Rittergutsbesitzer Herrn Jordan in Burg bei Radewell erbauten und in Nr. 35 dieser Zeitung von demelben zur Ausfaat empfohlenen ungarischen Pustien- oder Pfauenchwanz-Perle empfangen neue Zufendung
H. Wagner & Sohn.

Einem jungen anständigen Mädchen wird Gelegenheit geboten, ohne Lehrgeld die Küche zu erlernen. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Expedition d. Btg.

Eine redliche Arbeiterfamilie kann zum 1. April oder den 1. Juli d. J. in meinem Kofathengute allhier eine gute Wohnung beziehen. Der hiesige Ort als die hierbei liegende Zuckerrfabrik Dypin sichern derselben dauernde Arbeit bei gutem Lohne.

Plöschitz, den 14. Februar 1865.

P. W. Baumgarten.

Einen herrschaftl. Diener sucht, antl. Mansfelds, im Volkswesen u. feineren Küche erfahrend, erhalten zu 60 und 80 \mathcal{R} . Gehalt sehr gute Stellen durch Fr. Binneweis, Barfüßerstraße 16.

Gesucht wird

eine alleinstehende Witwe oder ein Mädchen, welche eine kleine Landwirthschaft zu führen versteht. Franco-Briefe oder Meldungen bei R. Vohmeyer zu Friedeburg a/S. bei Rottenburg.

Ein in allen Branchen der Zuckerrfabrikation theoretisch u. praktisch erfahrener Siedemeister, der bereits mehrere Jahre größere Fabriken selbstständig geleitet, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, als Faktor oder Siedemeister Stellung. Gefäll. Offerten befördert Ed. Stückrath in d. Exp. d. Z. unter M. K. # 6.

Es wird auf dem Lande eine zuverlässige Kinderfrau gesucht zu 2 Kindern von 2 u. 1/2 Jahr. Gutes Lohn bei wenig Arbeit wird zugesichert. Antritt zum 1. April oder auch früher. Zu melden Weidenplan Nr. 4 in den Vormittagsstunden.

In eine nicht zu große Wirthschaft wird ein Deconomie-Behrling gesucht; eben so ein unverheiratheter Hofmeister und zwei Landwirthschafterinnen. Persönliche Vorstellung wird verlangt.

C. Pogelt in Halle, Klausenstr. 8a.

Bierkühl-Apparat

neuester besser Construction, mit bedeutender Eis-Ersparniß, empfiehlt unter Garantie

C. Köppe jun., Merseburg.

J. F. Nürnbergs
stärkender

Kräuter-Magenbitter.

Dieser Biqueur erfreut sich einer immer größeren Anerkennung, nicht nur von Privaten, sondern auch von Ärzten, und erlaubt sich der Erfinder nachstehendes Attest eines hiesigen geachteten Arztes zu veröffentlichen.

Dieser Kräuter-Magenbitter ist besonders bei Magen-Katarrh, morgentlichem Erbrechen, Trägheit in den Unterleibsorganen, als da sind: Blähungen, Aufstößen, Gefühl von Vollheit im Magen und unregelmäßigem Stuhlgange, bei Hämorrhoiden der Blase, bei Wassersucht und Wurmkrankheit zu empfehlen. Derselbe besteht, wie schon die Benennung andeutet, aus bittern, magenstärkenden Kräutern, enthält weder Aloe noch Rhabarber, welche durch ihre langdauernde Anwendung der Schleimhaut des Magens und Darmkanals Nachtheil bringen oder zur Gewohnheit werden, was dagegen in vielen anderen schon angepriesenen Biqueuren enthalten ist. Aus diesem Grunde kann ich mit gutem Gewissen, sowohl vom wissenschaftlichen Standpunkte aus, als auch von dem der Humanität, diesen Kräuter-Magenbitter auf das Angelegentlichste empfehlen.

Berlin, d. 18. December 1864.

Der praktische Arzt, Wundarzt u. Accoucheur

Dr. Probst.

Eine Niederlage meines Fabrikates habe ich Herren **Wilh. Eckstorm & Co.** in **Cönnern** übergeben und verkauft derselbe die Flasche zu resp. 10 und 20 *Sgr.*
Berlin. **J. F. Nürnberg.**

Unser vollständiges Lager von

Gummi-, Gutta-Percha- u. Wildleder-Treibriemen,

lehtere aus dem reinen Kern hierzu besonders gegebter Wildhäute, halten in allen Dimensionen bestens empfohlen.

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.



Sieben sind wir mit einem großen Transport Arden-nischen Pferden eingetroffen.

Meyer Salomon & Grossmann,
große Braubausgasse Nr. 28.



National-Bierhalle.

Donnerstag den 23. Februar lade zum Schlachtfest ganz ergebenst ein. Fröh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Würst und Wurstsuppe. Getränke sehr fein. **F. L. Münzer.**



Bienenzüchter-Verein in Schkenditz

den 3. März, Nachmittags 2 Uhr.

Tagesordnung: Berathung über Bildung eines Central-Bienenzüchter-Vereines.

Lederstulpen mit und ohne Einfassung, etwas Neues für Damen, so wie Leder-manschetten, Girtel, Agraffen, fein vergolbet, wie auch in Neusilber u. Stahl in den geschmackvollsten Mustern billigst zu haben bei **Louise Viole,**
gr. Ulrichsstraße Nr. 9.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativmittel gegen Gicht und Rheumatismen jeder Art u., sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen in Pag. a 8 und 5 *Sgr.*

im alleinigen Schweizer-Original-Depôt bei **D. Feller,** Landwehrstraße 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein Material- und Sülterwaren-Geschäft, und bitte ein geehrtes Publikum in und außerhalb der Stadt Halle um gefällige Abnahme.

J. G. Heine.

Nr. 26. Große Steinstraße Nr. 26 (nicht Nr. 46, wie irrthümlich in Nr. 45 gedruckt).

Bohnen, Erbsen, Linsen, schön und weich kochend, empfiehlt

J. Gruneberg, große Ulrichsstraße Nr. 39.

Gelbflee

und andere öcon. Sämerei kauft **Cruß Voigt.**

Verkauf.

80 Stück sehr fetter, 3jährige Hammel fleben zum Verkauf auf dem Gute **Göthewitz** bei **Reipenfelds.**

Gimmritz b. W.

Zter Gesellschaftsball Sonntag den 26. Februar, wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.



H. Hamburg,

35 Leipz. Str. 35,

empfiehlt sein Lager

ovaler schwarz polirter

Holz-, Papiermaché,

Metal-, Steinapp., ge-

schnitzter Antik-, Ba-

rock- in braun u. Gold

und farbiger Holzrah-

men, gepresster Car-

tons, Passe-Partouts

und Visitenkarten-

Tableaux

en gros & en détail.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Soirée und Ball in Bellevue

Sonntag den 26. Febr. Abends 7 1/2 Uhr.

Eintrittskarten a 2 1/2 *Sgr.* sind in der Za-

backshandlung der Herren Gebrüder **Keil** (gr.

Ulrichsstr. 14 und Leipzigerstr. 59), sowie bei

Hrn. **Reichmann** (Leipzigerstr. 84) zu haben.

An der Kasse a Stück 3 *Sgr.*

Der Vorstand.

2000 große Kohlensteine sind zu verkaufen

bei der Handelsfrau **Köhler**

in Teutschenthal.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Pauline Pfennigdorff,
Rittergasse Nr. 9 (Hofenbaum),
2 Treppen hoch,

empfehle sich zu Arbeiten im Weißnähen und Plattstichzeichnen.

Familien-Nachrichten

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut.

Halle, d. 22. Februar 1865.

Emil Wendig und Frau geb. **Simon.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Mansfeld** in Magdeburg beehren wir uns Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege anzuzeigen. **Schönewerda,** den 20. Februar 1865.

C. Weinek und Frau.

Amalie Weinek

Carl Mansfeld,

Verlobte.

Schönewerda. Magdeburg.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 11 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser liebliches kleines **Tieschen** im Alter von 1 Jahr 14 Wochen.

Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden stat jeder besonderen Meldung.

Schoesen, am 21. Februar 1865.

Friedr. Franke und Frau,

Emma geb. **Wiebach.**

Todes-Anzeige.

Dienstag Morgen 9 1/4 Uhr vollendete nach schwerem Kampfe ein sanfter Tod das theure Leben unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Auszüglers **Christian Güstel,** in seinem 83. Lebensjahre seine irdische Laufbahn.

Schwofisch und Großmutter,

den 21. Februar 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern guten unvergesslichen Vater, Schwiegervater und Großvater, den Ortsrichter **Karl Schöneburg** am 19. d. M. in seinem 75. Lebensjahre aus diesem Leben abzurufen. Er starb sanft und Gott ergeben nach kurzem Krankenlager, was wir hierdurch seinen auswärtigen Freunden und Bekannten mittheilen.

Tröbsdorf, den 21. Febr. 1865.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige und Dank!

Bei der Anzeige von dem am 12. d. M. zu **Eisdorf** erfolgten Hinscheiden meines geliebten Bräutigams **Karl Klop,** kann ich nicht unterlassen, seinen Freunden und Gönnern bestens zu danken für die liebevolle Theilnahme bei dem am 15. d. M. erfolgten Begräbnis, für Geleit und Schmückung des Sarges mit Blumen und Kränzen, und bitte Gott, Sie vor ähnlichen Fällen zu bewahren.

Amalie Schmidt in **Gutenberg.**

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres lieben Vaters und Vaters, des Gutsbesizers und Gerichtschoffen **Johann Friedrich Albrecht,** welcher am 16. d. Mis. im 58. Lebensjahre verschieden, können wir nicht unterlassen, Allen denen, welche bei der Beerdigung am 19. d. Mts. ihm die letzte Ehre erwiesen, unsern herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen. Vor Allen danken wir Herrn Doctor **Wetge** aus **Schafstedt** für seine nur lobenswerthe Behandlung, die er an dem Verstorbenen bezeigt hat, und zugleich dem Herrn Pastor **Thieme** für seine trostreichen Worte an uns Hinterbliebenen; und danken Allen, welche den Sarg unseres theuren Entschlafenen mit vielen Kränzen, Kronen und Guirlanden, als Beweise der großen Liebe, geschmückt hatten.

Dornstedt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schweifke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweifke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 46.

Halle, Donnerstag den 23. Februar

1865.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Februar. Eine Mittheilung des Präsidenten am Schluß der gestrigen Sitzung, daß alle Nachrichten über die Absichten der Regierung, ein neues Parlamentsgebäude zu errichten, bis jetzt nach der Erklärung des Ministeriums selbst unbegründet sind, hat bei den Abgeordneten einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Die Lokalität ist in der That sehr schlecht und die Gesundheit vieler Abgeordneten, besonders der älteren Herren, leidet darunter sehr. Man konnte gestern von den Abgeordneten die Aeußerung sehr häufig hören, daß, wenn die Minister selbst ein Mal anhaltend den Sitzungen beiwohnen wollten, sie sich bald von der Nothwendigkeit überzeugen würden, ein anderes Lokal zu beschaffen.

Wenn man die Dauer der Session bis zu Ostern hin berechnet, sagt die „N. Pr.“, so wird damit offenbar das Minimum der Dauer angegeben. Der Landtag kann, falls ihm Zeit gelassen wird, alle feiner Berathung vorgelegten und noch vorzulegenden Entwürfe zu erledigen, vor dem Monat Mai unmöglich fertig werden. Es giebt diesmal so viel zu thun, weil die letzten Sessionen geschlossen wurden, ehe auch nur das Nothwendigste abgewickelt war. Fast scheint es, als wolle der Finanzminister von den unerledigt gebliebenen Etats der Jahre 1863 und 1864 ganz absehen. Der Etat pro 1862 kommt insofern zur Sprache, als die Rechnungen darüber mit den Bemerkungen der Ober-Rechnungskammer an die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses bereits abgegeben sind. Schon diese eine Commission hat so viel zu thun, daß sie froh sein wird, wenn sie alle ihre Berichte bis Ende April fertig hat. Zu den Budgetberathungen kommen die umfangreichen Militärvorlagen, die Kriegskosten-Berechnung, die Eisenbahngesetze und so manche Entwürfe, die augenblicklich in den Ministerien noch der Schlußberathung unterliegen. Während alle Arbeitslast auf die Abgeordneten fällt, haben die Mitglieder des Herrenhauses völlige Mußezeit.

Die Budget-Commission hielt gestern Vormittag eine Sitzung, in welcher die Regierung durch den Geheimen Finanzrath Mülle und den General-Postdirektor Geheimen Rath Philippborn vertreten war. Es wurde in der Berlesung des Generalberichts über die Etats fortgefahren und hierbei handelte es sich um die allgemeine Ausgabeverwaltung, um die Beamtenbesoldung und die Postverwaltung. Von Seiten der Regierungs-Commissionen wurden Einwendungen nicht gemacht. Es gewinnt den Anschein, als ob die Aeußerungen für die Plenarverhandlungen vorbehalten bleiben sollten.

Der Abg. Dr. Möller hat im Verein mit einer Anzahl von Mitgliedern der Fortschrittspartei folgende Interpellation eingebracht: „Das unter der Redaction des königl. Landrathsamtes zu Pr. Eylau erscheinende amtliche Kreisblatt enthält in seiner Nr. 6 vom 8. Februar d. J. eine vom Landrath unterzeichnete directe Aufforderung an die Kreisangehörigen, bei der bevorstehenden Nachwahl zum Abgeordnetenhause für Hrn. v. Zettau-Zölitz zu stimmen. An den Hrn. Minister des Innern richte ich nun die Frage: 1) Ist die königl. Staatsregierung mit dem obigen Verfahren einverstanden? 2) Wo nicht: welche Maßregeln gedenkt sie gegenüber der darin enthaltenen amtlichen Beeinflussungen der verfassungsmäßigen Wahlfreiheit zu ergreifen?“

Die zur Berathung des Alenburger Staatsvertrags eingesezte Commission beschloß heute einstimmig, die von der Regierung beantragte verfassungsmäßige Genehmigung desselben abzulehnen. Referent der Commission ist Piezger. Die Finanzcommission beschloß, über die Petitionen der Gemeinden der äußeren Stadtbezirke Bonn's und Ehrenbreitensheims wegen Aufhebung des halbmeiligen Steuerbezirks motivirte Tagesordnung im Hause zu beantragen, da nur durch Beseitigung der Schlicht- und Maßsteuer abzuhelfen sei, welche die Regierung den Städten anheim gestellt habe. In der Budgetcommission fand die Fortsetzung der Berlesung des Vorberichts statt; alle Etats, mit Aus-



von 1865 und Darlehens-Schaffenswerke, ferner eine Bekanntmachung wegen Ausreichung der Zinscoupons Ser. IV. zu den Schulverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1853 und der Zinscoupons Ser. III. zu den Schulverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1857, ferner die Zusammenstellung der Betriebseinnahmen der Preussischen Eisenbahnen im Monat Januar 1865.

Da mit dem 1. f. M. die neue Ordnung für die erste juristische Prüfung in Kraft tritt, so hat der Unterrichts-Minister die zu derselben für den zweijährigen Zeitraum bis 1. März 1867 bestimmten Universitäts-Professoren namhaft gemacht. So sind für Bonn die ordentlichen Professoren Geheimen Justizräthe Doktoren Walter, Blühme, Böcking, Sell, Bauerband und Professor Dr. Hälscher ernannt; für Berlin acht ordentliche Professoren, für Breslau vier ordentliche Professoren, für Greifswald vier ordentliche Professoren, für Halle drei ordentliche Professoren und ein außerordentlicher Professor, für Königsberg zwei ordentliche und zwei außerordentliche Professoren.

Nach den neuen Bestimmungen über die Verwendung von Steuern und Abgaben ist dieselbe gestalter: 1) zu ausländischen, dem Preussischen Wechselhandel unterliegenden Wechseln, Handelspapieren und Anweisungen; 2) zu stempelpflichtigen Gesuchen, Eingaben, Vorstellungen, Bittschriften und Beschwerdeschriften; 3) zu stempelpflichtigen Quittungen, welche zum Rechnungsbelage bei Ablegung der Rechnung vor einer öffentlichen Behörde dienen; 4) zu Gutachten von Sachverständigen, so wie zu Inventarien; 5) zu Mäßer-Attesten und Schluszetteln der Mäßer; 6) zu Vollmachten; 7) zu Geburts- oder Tauf-

mehr erledigt
sicht gestellter
a n in Detels
geß, den er
folge der Ents
der gegen das
ndem das Ap
theilheit, neuer
brüche an den
ist bestimmt
an dem Kriege
ten Auszeichn
gehören, vor
egt den einzel
wehr-Offiziere
ffentlich wird
dem Beamten
ind, darunter
ntenant im B.
32, welchem
und
Berathung
b n un- als
Vertretern des
nigl. Prinzen,
frats und ver
und eine De
ammlung etwa
r. aus Schles
b bekannt ge

3, betreffend
weisung
3, betreffend
weisung
3, betreffend
weisung